

PRESSEMAPPE

ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG

Camaro Haus
Potsdamer Straße 98A
D-10785 Berlin
Telefon +49 (0)30 263 929 75
Telefax +49 (0)30 263 929 80
info@camaro-stiftung.de

PRESSEKONTAKT

Sibylle Nägele
Telefon +49 (0)30 215 20 31
Mobil +49 (0)1522 718 15 79
presse@camaro-stiftung.de

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.camaro-stiftung.de

INHALT

PRESSETEXT

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG AM 12. MAI 2012
CAMARO ZIRKUSBILDER 1918 - 1987
ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG IN BERLIN

BIOGRAFIE

ALEXANDER CAMARO:
MALER, TÄNZER, DICHTER, FILMEMACHER UND MUSIKER

ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG

STIFTUNG
STIFTUNGSHAUS

BILDMATERIAL

ZITATE

PRESSETEXT

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG AM 12. MAI 2012
CAMARO ZIRKUSBILDER 1918 – 1987
ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG IN BERLIN

Berlin (27.4.2012) – Alexander Camaro schloss sich als Sechzehnjähriger einem Wanderzirkus an und wurde Hochseilartist. Die Alexander und Renata Camaro Stiftung zeigt im Camaro Haus, Potsdamer Straße 98A, eine Auswahl der von 1918 bis 1987 entstandenen Zirkusbilder.

Zur Vernissage gibt es ein zweitägiges Zirkusfest am 12. und 13. Mai, mit Akrobatik und Musik im Hofgarten und im Camaro Haus.

Alexander Camaro wurde 1901 in Breslau geboren, er starb 1992 in Berlin. Seine frühen Zeichnungen sind Studien aus dem Artistenmilieu. Er spielte Geige, studierte Malerei bei Otto Mueller, Tanz bei Mary Wigman und wurde einer der vielseitigsten Künstler. Er malte, tanzte, schrieb, filmte, musizierte, und noch im Spätwerk griff er die früh erlebten Motive auf: Zirkus, Akrobatik, Tanz. Das Zirkusthema zieht sich durch alle Jahrzehnte und jede Schaffensperiode: von den Pastellen und Zeichnungen des siebzehn-, achtzehnjährigen Camaro über die Tuschezeichnungen und Lithografien der vierziger bis sechziger Jahre, die ihm oft als Gedankenskizzen zu seinen großformatigen Bildern des Spätwerkes dienen.

Als Schüler von Otto Mueller hatte Camaro ab 1933 Ausstellungsverbot. Er war Tänzer, Ballettmeister, wurde an Frontbühnen verpflichtet und lebte nach dem Einberufungsbefehl versteckt. Nach dem Krieg war er Mitbegründer des Berliner Künstlerkabarets „Badewanne“ und arbeitete wieder als Maler.

Ab 1946 fanden zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen statt. Teilnahme an der documenta I, 1955 und documenta II, 1959 in Kassel. Er wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Kunstpreis Berlin und dem Lovis-Corinth-Preis. 1988 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Er starb im Alter von 91 Jahren in Berlin.

2009 gründete Renata Camaro die Alexander und Renata Camaro Stiftung. Die Stiftung erwarb dafür ein ehemaliges Atelierhaus im Hofgarten der Potsdamer Straße 98.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte sie mit der Ausstellung „Camaro in der Philharmonie“ 2011 in der Berliner Philharmonie und im Stiftungshaus.

PRESSETEXT

CAMARO ZIRKUSBILDER 1918 - 1987

13. MAI - 14. JULI 2012

GEMÄLDE, ZEICHNUNGEN, PASTELLE, LITHOGRAFIEN

VERNISSAGE

Samstag, 12. Mai

17 Uhr Beginn des Zirkusfestes im Hofgarten

18 Uhr Offizielle Begrüßung durch Theodor Gentner, Vorstandsvorsitzender

19 Uhr Einführung in die Ausstellung durch Dr. Ursula Prinz, Stiftungsratsvorsitzende

20 Uhr Musik und Tanz im Hofgarten

Sonntag, 13. Mai

13 Uhr Ausstellung „Camaro Zirkusbilder 1918 - 1987“

Workshop für Kinder „Warum liebte Camaro den Zirkus?“ mit dem Zirkus Cabuwazi

Anmeldung bis 10. Mai 2012. Beatrice Magnus-Wiebel, Telefon +49 (0)30 263 929 75

oder beatrice.magnus-wiebel@camaro-stiftung.de

17 Uhr Zirkusvorstellung für Kinder

AUSSTELLUNG

13. Mai - 14. Juli 2012

Dienstag - Samstag, 13 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

An der Vernissage teilnehmende Artisten und Musiker:

- Hochseiltänzer und Clown Janosch: Thomas Helge Janoske, Hopp@web.de
- Zauberer Uly Loup, www.ullyloup.de
- Zirkusspektakel, Schlappseil und Luftakrobatik: Cyrk Dosole, Nicolas Taraud und Agnieszka Kwiatkowska, <https://sites.google.com/site/cyrkdosole>
- Tänzer Beata und Horacio Cifuentes, www.oriental-fantasy.com
- Zirkusdirektor, www.mariemarlene.de
- Musik für die Kompositionen zur Inszenierung der Zirkuswelt
Mélanie Arnal & Christophe Montet
<http://leportajauni.free.fr/pages/auteurs/melaniearnal.html>
<http://www.myspace.com/mementoadlib>
www.lechauffeurestdanslepre.org
- Musik im Zelt, "Los Bomberos de Monte Cruz", Berlin Kreuzberg, www.los-bomberos.de
- Zirkus Workshop, Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi, www.cabuwazi.de

BIOGRAFIE

ALEXANDER CAMARO: MALER, TÄNZER, DICHTER, FILMEMACHER UND MUSIKER

- 1901 Am 27. September in Breslau geboren.
Bereits als Kind erhält er Geigenunterricht.
- 1917 schließt sich einem Wanderzirkus an und wird Hochseilartist.
- 1918 Erste Zeichnungen aus der Welt der Artisten.
- 1920-25 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau bei Otto Mueller und am Konservatorium.
- 1926/27 Eigene Malschule in Breslau.
- 1928 Erste öffentliche Ausstellung in Breslau.
- 1928-1930 Tänzerische Ausbildung bei Mary Wigman in Dresden.
- 1930 Erster Auftritt als Tänzer und Partner von Mary Wigman im Tanzdrama „Das Totenmal“ von Albert Talhoff.
Verschiedene Engagements als Tänzer unter dem Namen Alexander Kamaroff.
Auftritte mit der Tänzerin Gisa Ley, Mutter seiner Tochter Jadwiga.
- 1932-33 Tänzer an der Freien Volksbühne, am Theater des Westens und an der Deutschen Oper Berlin.
- 1933 Ausstellung von Grafiken in der Galerie Nierendorf, Berlin.
- Ab 1933 Ausstellungsverbot.
- 1934 Am Residenztheater in Gotha, als Solist sowie mit Liselore Bergmann als Tanzpartnerin.
- 1938 Ballettmeister am Landestheater Allenstein. 1939 Entlassung bei Kriegsbeginn.
- Bis 1944 Auslandstourneen mit Liselore Bergmann (Holland, Frankreich), danach Verpflichtung an Frontbühnen (Russland, Kreta/Griechenland).
Nach dem Einberufungsbefehl lebt er versteckt bis Kriegsende.
Fast sein gesamtes Frühwerk ist während des Krieges verbrannt.
- Ab 1945 Nach Kriegsende wieder freischaffender Maler.
- 1946 u.1947 Erste Ausstellungen in der Galerie Gerd Rosen, Berlin. Er signiert mit Camaro.
- 1949 Mitbegründer des Künstler-Kabarets „Die Badewanne“.
- 1951 Kunstpreis Berlin. Berufung an die Hochschule für Bildende Künste Berlin.
- 1955, 1959 documenta I und II in Kassel
- 1956 Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste.
- 1963 Farbige Glasbausteinfenster in der Berliner Philharmonie (Ausführung Susanne Riée) später Staatsbibliothek und Musikinstrumentenmuseum (mit Renata Camaro)
- 1966 Kostüme für die Faust II-Inszenierung von Ernst Schröder im Schillertheater (Bühnenbild von Bernhard Heiliger).
Heirat mit Renate Gentner.
- 1971 Bau des Atelierhauses in Kampen/Sylt.
- Bis 1990 entstehen die meisten experimentellen Filme.
- 1992 Letzte Ausstellung zu Lebzeiten, mit Arbeiten von 1991, in Gotha, dessen Theater den Zyklus des „Hölzernen Theaters“ (1945/46) inspiriert hat.
Alexander Camaro stirbt am 20. Oktober 1992 in Berlin.

Neben seinem bildnerischen Werk hinterlässt er eine große Anzahl filmischer Experimente und fotografischer Dokumente sowie eine Vielzahl an Manuskripten.

2009 Gründung der Alexander und Renata Camaro Stiftung in Berlin.

ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG

STIFTUNG

Die Alexander und Renata Camaro Stiftung wurde 2009 in Berlin als gemeinnützige rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet.

Sie betreut das Werk von Alexander und Renata Camaro und macht es der Öffentlichkeit zugänglich. Darüber hinaus fördert die Stiftung zeitgenössische Kunst. Malerei, Tanz, Literatur, Film und Musik: Die Kategorien leiten sich aus der Biografie Alexander Camaros und seinem vielfältigen Schaffen ab. Die künstlerische Unabhängigkeit war für Camaro eine existentielle Notwendigkeit und gilt für alle Projekte der Stiftung.

Der Stifterin Renata Camaro ist es zu verdanken, dass auch unveröffentlichte Gedichte, Texte, Fotografien, Filme, Briefe und Notizen erhalten sind und das Werk Alexander Camaros zusammengehalten wurde. Der gemeinsame Wunsch, den Nachlass in eine Stiftung zu überführen, war ihr bis zuletzt Verpflichtung.

Renata Camaro (1934-2009) war Meisterschülerin bei Alexander Camaro. Neben ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit war sie als Muse und Assistentin wesentlich an der Entstehung des umfangreichen Spätwerks von Alexander Camaro beteiligt.

Als Organe der Stiftung arbeiten ein geschäftsführender Vorstand und ein Stiftungsrat.

Den Vorstand bilden seit Gründung der Stiftung Theodor Gentner (Vorsitzender), Paula Anke, Dr. Thomas von Brück und Jacqueline Falk.

Im Stiftungsrat sind Dr. Ursula Prinz (Vorsitzende), Katharina Eglau, Jadwiga Falk-Ley, Kerstin Gentner-Ritschl, Dr. Markus Krause, Dr. Frank-Manuel Peter und Susanne Riée.

STIFTUNGSHAUS

Sitz der Stiftung ist das Camaro Haus in Berlin-Mitte, Potsdamer Straße 98A. Das historische Gebäude wurde 2009 von der Alexander und Renata Camaro Stiftung erworben und aufwändig restauriert.

Das Haus wurde 1893 für das Victoria-Lyceum und für die Zeichen- und Malschule des ältesten deutschen Künstlerinnenvereins erbaut, dem 1867 gegründeten „Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin“. Käthe Kollwitz unterrichtete hier, Paula Modersohn-Becker war Schülerin.

1910 baute sich der Verein ein größeres Domizil am Schöneberger Ufer 71, in dem er bis 1935 residierte. Im selben Haus hatte Alexander Camaro ab Mitte der 1950er-Jahre sein Atelier.

Das Haus in der Potsdamer Straße hatte nach dem Auszug der Künstlerinnen eine wechselvolle Geschichte. Die Alexander und Renata Camaro Stiftung öffnet das Haus wieder für die Kunst, die Künstlerförderung und den kulturellen Austausch.



1) Camaro mit Maske im Garten des Atelierhauses in Kampen/Sylt, 1985
Foto: Philip Peter Schmidt



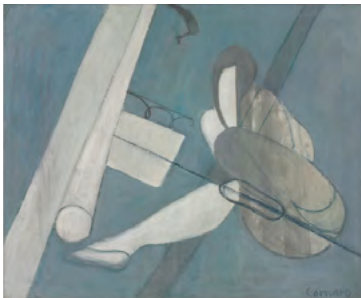
2) Camaro und Renata in ihrer Wohnung in der Budapester Straße, um 1975, Berlin
Foto: Camaro Stiftung



3) Das Stiftungshaus in der Potsdamer Straße 98A, 2011
Foto: Dieter Bühler



4) Zauberer, 1983, Diptychon I, Mischtechnik auf Leinwand, 200 x 160 cm



5) Auf dem Turmseil, 1947, Öl auf Leinwand, 85 x 103 cm



6) Steilwandfahrer von 1905 und Daphne-Rivale, 1987, zweiteilig, Mischtechnik auf Leinwand, 240 x 280, 240 x 120 cm

ZITATE

Das Reich der Phantasie ist das unsere und das Gegenteil des Gängigen unserer Umgebung. Für manche führen keine Brücken dorthin und man soll sich keine Mühe geben sie zu animieren. Es kommt nur falsches dabei zustande. Die Empfindungen sind so diffizil, daß man selber zu tun hat, um eine vor sechzig, siebzig Jahren gehabte emporzuloten. Es macht große Mühe und uns sehr zu schaffen, sie umzuwandeln, das heißt: glücklich fündig zu werden, weil wohl so überwachsenes Kraut von Eindrücken sie zugedeckt haben. Es gibt Augenblicke, die da nahe heranreichen, aber Wellen von Sensorhaftem, die wohl nicht von dieser Weit, locken zu nur Keimhaftem, und es bleiben Reste, wie etwa bei ausgegrabenen Dingen, Erdkrumen und Verkrustungen. Aber die glückhaften Augenblicke sind Hoffnungen in die Welt, die uns angeht vorzustoßen und zu verweilen.

A.C.

Ich habe früher, vor vielen Jahren, auch als Clown gearbeitet. Das sind eben Erfahrungen, die lebenslang prägen. Warum hat der Clown z.B. bei Picasso eine so große Rolle gespielt? Das ist doch merkwürdig, obwohl er selber nicht beim Varieté gearbeitet hat. Der Mensch hat, glaube ich, zu unserer Welt ein sehr ambivalentes Verhältnis. Ob es im Zirkus ist oder im Varieté oder im wirklichen Leben. Ich spüre immer, besonders in südlichen Ländern, in jeder Situation - sei es im Café oder auf der Straße oder in der Bahn, daß der Mensch eigentlich von Natur aus Schauspieler ist. Achten Sie mal auf die Gestik bei solchen Beobachtungen und Begegnungen; der Mensch setzt sich - bewußt oder unbewußt - in Szene, etwa auch beim Bezahlen im Hotel, da ist immer diese „Zur-Schau-Stellung“. Ich sitze irgendwo im Süden in einem kleinen Café und sehe da vier Soldaten an einem Tisch. Sie kommen ins Gespräch mit dem hübschen Mädchen, das sie bedient - voilà! Ich sehe hinten bloß eine Kulisse - und sofort ist die „Handlung“ da.

A.C., Auszug aus einem Gespräch mit Philip Peter Schmidt um 1985 in:
Philip Peter Schmidt: Ist Kunst Erfindung? Ateliergespräche, Potsdam 2011